

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 37

Titel: Wohnen - aber wie? (51 S.)

### ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377







<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

## 5.3.2 Wohnen – aber wie?




### Lernziele:

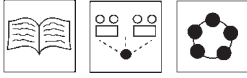
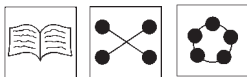
Die Schüler sollen

- sich in Auseinandersetzung mit der Geschichte unserer „Behausungen“ darüber bewusst werden, dass Wohnen nicht mehr nur das Bedürfnis nach Schutz erfüllt,
- in diesem Zusammenhang den sozialen Aspekt unserer Wohnsituationen kritisch reflektieren (Anonymität in der Stadt vs. Idyll im Grünen, sozialer Wohnungsbau vs. Prunkbau, Obdachlosigkeit, Altenheime, Frauenhäuser, ...),
- Aspekte umweltfreundlichen und nachhaltigen Bauens/Wohnens kennenlernen und Ursachen und Folgen gesundheits- und umweltschädigender Faktoren miteinander verbinden,
- fächerübergreifend mit dem Politik-, Geschichts-, Kunst- oder Werkunterricht den Baustil der Nationalsozialisten und damit verbundene Ideologien kennenlernen und sich mit der Wirkung bzw. mit den Folgen kritisch auseinandersetzen.




Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>1. Stunde: Was ist Wohnen?</b></p> <p>Das Stichwort „Wohnen“ lädt die Schüler (zunächst in Einzelarbeit, dann gemeinsam an der Tafel) dazu ein, ein Cluster mit allen möglichen Assoziationen zu erstellen. Darauf aufbauend folgen Definitionen des Begriffs (eigene Schreibversuche und Lexikonartikel). Es folgt ein Blick in die Welt des Wohnens der Schüler (schreibend, fotografierend, zeichnend, erzählend, ...) sowie ein Austausch im Hinblick auf Wohnorte, Zimmergestaltung, „Zuhausegefühle“, ...</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Eine Wohnung besteht aus einer Anzahl zusammenhängender Räume, in der ein oder auch mehrere Menschen ihren dauerhaften Lebensmittelpunkt haben. In der Regel handelt es sich dabei um ein festes Gebäude. Die Freiwilligkeit, der Wohnzweck und die selbstständige Lebensführung machen das Wohnen aus.  → <b>Arbeitsblätter 5.3.2/M1a und b*</b>  → <b>Cluster: Wohnen 5.3.2/M1c*</b></p>
<p><b>2. Stunde: Wohnen ist mehr als nur Behausung</b></p> <p>Der Einstieg der Stunde erfolgt durch die Fotos; als zusätzlicher Impuls kann der Titel der Stunde an der Tafel notiert werden. Die Schüler äußern sich dazu, wobei die auf M2c thematisierten Oberbegriffe „Schutz“, „Repräsentation“, „Vergnügen“ und „Privatsphäre“ vielleicht schon hier zur Sprache kommen. Im Anschluss erhalten die Schüler die Arbeitsblätter M2b bis d. Nach dem Lesen des einführenden Texts sammeln sie, aufgeteilt in vier Gruppen, Tätigkeiten bzw. Verhaltensweisen, die sie den oben genannten Oberbegriffen zuordnen. Es folgt eine abschließende Diskussion, in der Einflüsse wie finanzielle Verhältnisse, Kultur, Lebensstil, ... in Zusammenhang mit der Form des Wohnens gebracht werden sollen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Wohnen zu definieren ist gar nicht so leicht. – Und doch „wohnt“ jeder von uns. Man kann die Bedürfnisse des Wohnens vier Oberbegriffen zuordnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutz (gegen Witterung, Diebstahl, ...),</li> <li>• Privatsphäre (private Haushaltsführung, Zubereitung von Nahrung, Körperpflege, Wahrung der Intimsphäre, Familienleben, Leben in Gemeinschaft),</li> <li>• Repräsentation (Selbstdarstellung der eigenen Person) und</li> <li>• Vergnügen (Entspannung, Erholung, Hobbys wie z.B. der Garten, Gestalten der eigenen „vier Wände“).</li> </ul> <p>In der Diskussion wird sich schnell herausstellen, dass jeder von uns unterschiedliche Wohnbedürfnisse hat. Zudem führen verschiedene Einflüsse (wie Politik, Kultur, Alter, Finanzen usw.) dazu, dass manche dieser Bedürfnisse nicht erfüllbar sind.  → <b>Folienvorlage 5.3.2/M2a**</b>  → <b>Arbeitsblätter 5.3.2/M2b bis d**</b></p>


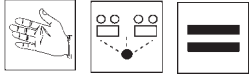

## 5.3.2 Wohnen – aber wie?

<p><b>3. Stunde: Die Geschichte unseres Wohnens</b></p> <p>Der Exkurs in die Geschichte unseres Wohnens hat den Schwerpunkt im Leseverstehen (fächerübergreifend im Deutschunterricht einsetzbar). In Einzelarbeit lesen die Schüler den Text und wenden dabei Formen der Texterschließung an (Abschnitte markieren, Überschriften formulieren, Schlüsselbegriffe notieren, Grundgedanken des Textes wiedergeben und an Textstellen belegen, ...). Die Aufgaben zur Wahl bieten Möglichkeiten, sich in verschiedene Epochen zeichnend, schreibend oder darstellend zu vertiefen.</p>	 <p>Unser Wohnen hat sich von dem Nomadenleben in der Frühzeit bis zum heutigen Tag stark verändert. Die „klassische“ Bauernfamilie wohnte zusammen mit Mägden, Knechten und Tieren unter einem Dach. Durch die Industrialisierung im 19. Jahrhundert entstand das Bürgertum – es erfolgte eine Trennung von Wohn- und Arbeitsstätte. Die Zeit des Biedermeier brachte die auch heute noch wichtige „Gemütlichkeit“ in unser Wohnen. Wohltrends von heute zeigen eine zunehmende Tendenz zum Individualismus. → <b>Arbeitsblätter 5.3.2/M3a bis c*</b></p>
<p><b>4. Stunde: „Hauptsache ein Dach über dem Kopf!“ – oder: Die vielen Arten des Wohnens</b></p> <p>Die Schüler bilden Gruppen. Jede Gruppe erhält einen Stapel Kärtchen mit Begriffen wie Penthouse, Wohnheim, Maisonette, ... – es geht um verschiedene Wohnformen. Innerhalb ihrer Gruppe tauschen die Schüler Wissen bzw. Vermutungen zu den Begriffen aus. Zu unbekanntem Begriffen sollen die Gruppen recherchieren. Anhand dieser „Vorarbeit“ können die Schüler nun Wohnungsanzeigen analysieren und im Hinblick auf Preis-Leistungs-Verhältnis und Zielgruppe kritisch reflektieren. Interessen von Vermietern und Mietern und damit verbundene Rechte und Pflichten werden durch die Klärung verschiedener Begriffe (Mietspiegel, Kautions, ...) abschließend diskutiert.</p>	 <p>In der heutigen Zeit gibt es eine Vielzahl an möglichen Wohnformen – von einem Zimmer in einer Wohngemeinschaft bis hin zum Prunkbau ist alles möglich. Es gibt so viele verschiedene Wohnmodelle wie es auch unterschiedliche Lebensmodelle gibt. Die Schüler betrachten den aktuellen Immobilienmarkt und klären Begrifflichkeiten zu diesem Thema (vgl. M4c):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Haus und Grund“ vertritt die Interessen der Eigentümer.</li> <li>• Der Mieterschutzbund vertritt die Interessen der Mieter.</li> <li>• Eine Kautions ist die vom Mieter zu zahlende Mietsicherheit.</li> <li>• Der Mietspiegel zeigt die aktuellen Preise des Immobilienmarktes an.</li> <li>• Eine Kündigung wegen Eigenbedarfs erfolgt, wenn der Eigentümer selbst in sein Eigentum einziehen möchte.</li> </ul> <p>→ <b>Arbeitsblätter 5.3.2/M4a bis c**</b></p>
<p><b>5. Stunde: Wohnqualität</b></p> <p>In Einzelarbeit kreuzen die Schüler an (bzw. ergänzen), was ihnen in 20 Jahren in punkto Wohnen wohl wichtig sein wird. In Gruppen werden die Ergebnisse dann ausgetauscht und eine Top-Ten-Liste erstellt. Anhand der verschiedenen Aussagen sind die Schüler in der Folge aufgefordert, den Zusammenhang zwischen Bedürfnissen und Wohnsituation nachzuvollziehen und sich selbst vorzustellen, wie sie ihre Wohnsituation gestalten würden.</p>	 <p>Die Wohnqualität beeinflusst auch unsere Lebensqualität. Für viele von uns ist es ein Anliegen, gut zu wohnen. Wenn Menschen (z.B. aus finanziellen Gründen) von einer größeren in eine kleinere Wohnung umziehen müssen, wird das fast immer als belastend empfunden. Umgekehrt ist es in der Regel mit Freude verbunden, in eine große Wohnung zu ziehen. Die Faktoren, die die Wohnqualität beeinflussen, werden aufgezeigt und erarbeitet (Lage, Kosten, Ansehen, Ausstattung usw.). → <b>Texte 5.3.2/M5a und b*</b></p>

<p><b>6. Stunde: Exkurs: Ökologisches Wohnen</b></p> <p>Der Exkurs zum ökologischen Wohnen bietet sich als Referatsthema für interessierte Schüler an. Alternativ kann der Begriff „Ökologisches Wohnen“ als stummer Impuls an der Tafel notiert werden und zu Vermutungen anregen. Im Anschluss wird der Text gelesen. Nachdem unbekannte Begriffe geklärt sind, wird über Motive dieser Art des Wohnens gesprochen. Der Zusammenhang zwischen dem Nutzen von Sonnenenergie, Fußbodenheizung etc. und den Vorteilen für die Umwelt erfolgt abschließend: Die Schüler klären die Begriffe aus dem Kasten, indem sie den Zusammenhang zum ökologischen Wohnen herstellen.</p>	 <p>Die globale Erwärmung führt dazu, dass insbesondere mit den fossilen Brennstoffen sparsam umgegangen werden muss. Die Verwendung dieser Brennstoffe führt zum Ausstoß von Treibhausgasen wie z.B. CO<sub>2</sub>. Gerade beim Wohnen in unseren Klimaregionen wird durch Heizung und Kühlung viel Energie verbraucht. Was kann unternommen werden, um unsere Umwelt zu schonen? Es werden Konzepte zum ökologischen Wohnen, wie Passivhäuser oder Ökobaustoffe, angesprochen. Bei der abschließenden Diskussion ist es wichtig, die Zusammenhänge zu erkennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurze Transportwege haben aufgrund der kürzeren Fahrten (Lkw, ...) weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß zur Folge.</li> <li>• Abbaubare und wiederverwendbare Materialien schonen unsere Ressourcen und unsere fossilen Brennstoffe, aber auch unser Wasser, da deutlich weniger Abfallstoffe entstehen.</li> <li>• Die Energie aus Sonne und Wind gehört zu den „erneuerbaren Energien“ – auch hier liegt der Umweltschutz im Vermeiden von CO<sub>2</sub>-Ausstoß.</li> </ul> <p>→ <b>Text 5.3.2/M5c***</b></p>
<p><b>7. und 8. Stunde: Stadt oder Land?</b></p> <p>Für leistungsschwächere Gruppen bietet sich der Einstieg über den Text von Astrid Lindgren an (vgl. M6a): Hier wird das Leben in dem kleinen beschaulichen Ort Bullerbü beschrieben und die Brücke gebaut zum Thema „Leben auf dem Land oder in der Stadt?“ Der Text von M6b führt dann direkt zur Diskussion „Stadt vs. Land“ hin. Nachdem sich die Schüler kurz zu ihrer eigenen Wohnsituation geäußert haben, werden zwei Gruppen gebildet, die Vor- und Nachteile des Wohnens in der Stadt bzw. auf dem Land stichwortartig sammeln. Als Hilfe für die Argumentation kann das Materialblatt M6d ausgeteilt oder an die Tafel gehängt werden. Im Plenum werden die Argumente dann diskutiert. Zur Sicherung können die Satzanfänge von M6e vervollständigt werden.</p>	 <p>Mit dem Leben auf dem Dorf verbinden viele von uns eine ländliche Idylle, wie sie in Astrid Lindgrens Buch „Die Kinder von Bullerbü“ so schön beschrieben ist. In unserer heutigen Gesellschaft, in der alles in immer fortschreitendem Tempo geschieht, wirkt diese Geschichte wie aus einer fernen Welt. Während die bessere Luft, die Nähe zur Natur und die Atmosphäre in der Nachbarschaft für das Wohnen auf dem Land sprechen, sind die kürzeren Wege, die bessere Verkehrsanbindung, die Nähe zu Ärzten sowie die kulturellen Angebote Argumente für die Stadt. Wie kann man die Lebensqualität in der Stadt und auf dem Dorf verbessern? Es ist ein wichtiger Ansatz, den Landschaftsverbrauch zu senken und stattdessen das Bauen im Bestand, das Nutzen von Baulücken zu fördern, um siedlungsnahen Erholungsräume nicht zu zerstören.</p> <p>→ <b>Texte 5.3.2/M6a und b*</b> → <b>Arbeitsblatt 5.3.2/M6c*</b> → <b>Argumente 5.3.2/M6d*</b> → <b>Satzanfänge 5.3.2/M6e*</b></p>

## 5.3.2 Wohnen – aber wie?

<p><b>9. Stunde: Wenn Wohnen krank macht</b></p> <p>Der Titel der Stunde kann an die Tafel geschrieben werden und soll die Schüler zu ersten Äußerungen motivieren. Ausgehend von dem Fall der Familie Krüger sollen die Schüler dann weitere krank machende Faktoren nennen und/oder die im Cluster von M7b genannten erläutern. Dabei unterscheidet das Cluster bewusst nicht zwischen Ursachen und Folgen. Diese Trennung sollen die Schüler leisten.</p> <p>Im Anschluss werden Lösungen zur Minderung vorgeschlagen und diskutiert. Dazu können die Abbildungen (auf Folie kopiert) über den Overheadprojektor präsentiert werden.</p>	 <p>In schlechteren Wohnlagen sind die Menschen oft gesundheitsschädigenden Lebensbedingungen ausgesetzt. Aber auch in einer guten Wohnlage und einer schönen Wohnung können wir krank werden.</p> <p>→ <b>Text 5.3.2/M7a**</b>  → <b>Cluster 5.3.2/M7b**</b>  → <b>Arbeitsblätter 5.3.2/M7c und d**/**</b></p>
<p><b>10. und 11. Stunde: Andere Wohnformen</b></p> <p>Die Lehrkraft liest die einleitenden Zeilen zu M8a vor und die Schüler sind aufgefordert zu spekulieren, welche „anderen Wohnformen“ gemeint sein könnten.</p> <p>Dann wird der Text über das Altenheim gemeinsam gelesen; das Sammeln der Informationen erledigen die Schüler in Gruppenarbeit.</p> <p>Darauf aufbauend wählen die Schüler – wieder in Gruppen – eine Wohnform aus, mit der sie sich näher beschäftigen wollen. Sie recherchieren und präsentieren ihre Ergebnisse anschließend in Form eines Referats.</p> <p>Am Ende der Stunde schließt sich ein Reflexionsgespräch an, in dem besondere Lebenslagen und Bedürfnisse von Menschen im Hinblick auf ihre Wohnsituation Berücksichtigung finden sollen.</p>	 <p>Altenheime, Kinderheime, Frauenhäuser, Asylantenheime, ... – es gibt Wohnformen, die oft nicht freiwillig gewählt werden.</p> <p>Wie ist die Wohnsituation hier, wie die Wohnqualität? Wie sieht es mit dem Betreuungsangebot für die Bewohner aus? Der Prospekt eines Altenheims gewährt den Schülern Einblicke in die räumlichen Gegebenheiten und die Leistungen einer solchen Einrichtung.</p> <p>→ <b>Text 5.3.2/M8a und b**</b>  → <b>Arbeitsblätter 5.3.2/M8c und d***</b></p>
<p><b>12. Stunde: Obdachlosigkeit – Leben ohne Wohnung</b></p> <p>Als Einstieg kann das Foto über den OHP gezeigt werden (stummer Impuls). Hier können die Schüler bereits Vermutungen über Ursachen und Verbreitung von Obdachlosigkeit anstellen, die im weiteren Stundenverlauf geklärt werden.</p> <p>Ein Gespräch über mögliche Hilfen (auch langfristige) und über die Einstellung Obdachlosen gegenüber schließt sich an. Die Thesen von M9c bieten hier eine gute Diskussionsgrundlage.</p>	 <p>„Das Recht auf Wohnen ist ein Menschenrecht der zweiten Generation (wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte). Seine Grundlage im internationalen Recht sind Artikel 11 des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR), Artikel 16 der Europäischen Sozialcharta vom 16. Dezember 1966 sowie Artikel 31 der revidierten Europäischen Sozialcharta. (...)</p> <p>In Deutschland formulierte die Weimarer Verfassung im Sommer 1919 in Paragraph 155 erstmals das staatliche Ziel, „jedem Deutschen eine gesunde Wohnung“ zu sichern.“  <i>(aus: <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Recht_auf_Wohnen">http://de.wikipedia.org/wiki/Recht_auf_Wohnen</a>)</i></p> <p>→ <b>Arbeitsblätter 5.3.2/M9a bis c**/**</b></p>

<p><b>13. Stunde: Wohnen nach sozialem Status</b></p> <p>„Zeig mir, wie du wohnst und ich sage dir, wer du bist“ – könnte zur Einstimmung an der Tafel notiert werden. Schwerpunkt dieser Stunde ist der soziale Status, der durch die Entscheidung für eine bestimmte Wohnsituation deutlich werden kann (aber nicht muss!). Die Begriffe des Clusters (auf Folie kopiert) werden den Abbildungen kommentierend zugeordnet und dadurch mögliche Klischees bestätigt oder aber widerlegt. Die Aufgaben zur Wahl laden zu eigenen Recherchen ein: Die Schüler können hier in Gruppen-, Partner- oder Einzelarbeit fotografierend, schreibend oder forschend verschiedene Wohnstile dokumentieren und mit „Blick aufs Soziale“ reflektieren.</p>	 <p>M10a bietet vier Bilder zum Thema „Zeig mir, wie du wohnst und ich sage dir, wer du bist“: ein Stadtbild mit vielen Hochhäusern, eine moderne Reihenhaussiedlung, ein beschauliches Dörfchen und eine triste 50er-Jahre-Siedlung. Der vermeintliche soziale Status der Bewohner, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• reich oder arm,</li> <li>• intellektuell oder bildungsfern,</li> <li>• kinderlos oder kinderreich,</li> <li>• ...</li> </ul> <p>und die möglichen Konsequenzen, die sich daraus ergeben, werden erörtert, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewalt,</li> <li>• Idylle,</li> <li>• Perspektivlosigkeit,</li> <li>• Materialismus,</li> <li>• ...</li> </ul> <p>→ <b>Fotos 5.3.2/M10a**</b> → <b>Arbeitsblätter 5.3.2/M10b und c*/**</b></p>
<p><b>14. Stunde: Wohnen weltweit</b></p> <p>Dieses Thema bietet sich zur Differenzierung an: In Quizform können die Schüler (wer ist am schnellsten?) den Kulturen die passenden Wohnformen zuordnen und natürlich darüber berichten, was ihnen von welcher Reise, aus welchem Film, ... bekannt ist. Je nach Zeit und Interessen (und fächerübergreifend mit dem Kunst- bzw. Werkunterricht) können die Aufgaben von M11b bearbeitet werden.</p>	 <p>Die Unterschiede des Wohnens in verschiedenen Gegenden der Welt werden anhand von Beispielen deutlich gemacht: Die Eskimos wohnen in Iglus, die Indianer in Tipis, Skandinavien in Holzhäusern und in Hawaii gibt es Menschen, die in Baumhäusern leben. Wie unterscheidet sich das Leben in diesen Kulturen/Orten von unserem?</p> <p><u>Lösungen zum Quiz (Arbeitsauftrag 3, M11a):</u> a 7, b 8, c 5, d 6, e 2, f 3, g 4, h 1</p> <p>→ <b>Arbeitsblätter 5.3.2/M11a und b*</b></p>
<p><b>15. Stunde: Exkurs: Blick nach Peking, China</b></p> <p>Angelehnt an das Quiz aus der vorherigen Stunde kann der Blick nach Peking (als ein Beispiel für Wohnen in einer Mega-City) erfolgen. Wenn nicht als Stundenthema gewünscht, so bietet sich das Material auch für ein Referat an. Ausgehend von dem Text werden typische Großstadtprobleme (die Schüler recherchieren in Gruppen) erörtert und mit Lebenssituationen in unseren Großstädten verglichen. Eine Diskussion am Ende der Stunde dient der Reflexion</p>	 <p>Peking ist eine „Mega-Stadt“ und gleichzeitig eine der teuersten Städte der Welt. Peking hat mit Problemen wie z.B. hoher Luftverschmutzung und wenig Grünzonen zu kämpfen. Die Wohngebiete bestehen aufgrund des Platzmangels aus Hochhäusern. Es herrscht ein enormes Tempo: Gebäude werden häufig zügig abgerissen und durch moderne Beton- und Glasbauten ersetzt.</p>